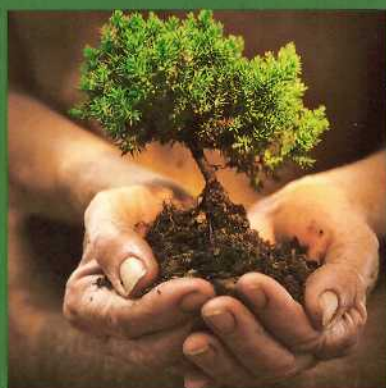


Wendepunkt Weltanschauung Werte

# JUGEND

# WEIHE



## Jugendweihe: mehr als eine Feierstunde

Jedes Jahr im Frühjahr berichten die Medien ausführlich über die Feiern zur Jugendweihe und loben sie als künstlerisch anspruchsvolle Events und als Familienfeiern. In den Berichterstattungen kommen jedoch die Vorbereitung auf diese Feier und die inhaltliche Gestaltung der offenen Jugendarbeit viel zu kurz.

Dem Verband Jugendweihe Deutschland e.V. geht es mit der offenen Jugendarbeit um die Förderung und Pflege von Gemeinschaftssinn, Verantwortungsbewusstsein, Selbstverwirklichung und Toleranz. Darauf zielen zahlreiche Angebote und Aktionen, wobei die sich ändernden Bedürfnisse der Jugendlichen und der Wandel in den Jugendkulturen berücksichtigt werden.

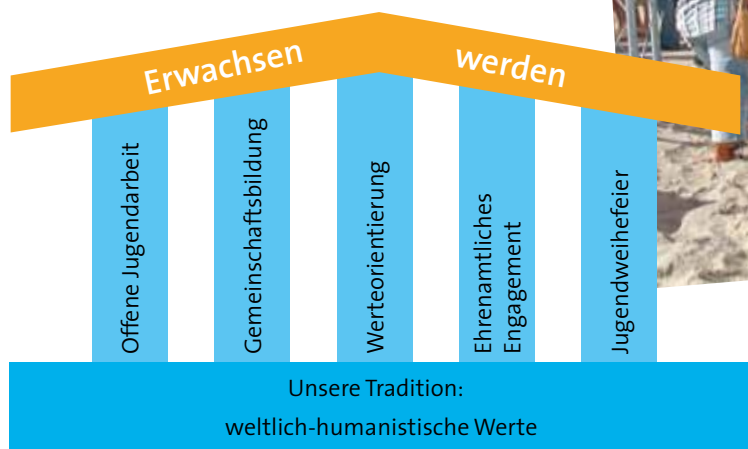
### Jugendweihe

In der Zeit, in der sich große Veränderungen im Leben junger Menschen vollziehen – Pubertät, neue Hobbys und Freunde, erwachsen ihnen auch neue Möglichkeiten in der Gesellschaft. Sie können nun das Recht wahrnehmen, bedingt geschäftsfähig zu sein oder sich frei für oder gegen eine Religion zu entscheiden. Es ist die Zeitspanne zwischen „nicht mehr Kind sein“ und „noch nicht erwachsen sein“. In dieser Phase, im Alter von 14 bzw. 15 Jahren, findet die Jugendweihe statt. Sie macht diese Besonderheit bewusst und unterstützt die Suche nach dem eigenen „Ich“ und den eigenen Lebenszielen. Die Anmeldung zur Jugendweihe durch die Eltern in Absprache mit ihren Kindern ist eine bewusste *Entscheidung für weltlich-humanistische Werte* als Grundlage für die Gestaltung des eigenen Lebens. Es ist ein Bekenntnis zur Anerkennung der Würde des Menschen, seiner Persönlichkeit und seines Lebens, unabhängig von Geschlecht oder Hautfarbe. Es ist ein Bekenntnis zu Toleranz, Gewissensfreiheit und Gewaltfreiheit, die heute als wichtige humanistische Prinzipien menschlichen Zusammenlebens

gelten. Bei der Entscheidung für die Jugendweihe geht es auch um eine Haltung zu Werten wie Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit, Fleiß, Kreativität, Erfolgswille und Eigenverantwortlichkeit. In der offenen Jugendarbeit von Jugendweihe Deutschland e.V. sind all diese Dinge Grundanliegen und Zielpunkte. Darum geht es auch in Projekten, Unternehmungen und Aktionen wie

- Geschichte kennenlernen,
- Demokratie erleben,
- fit für die berufliche Zukunft werden,
- Freizeit sinnvoll gestalten,
- sich durch Reisen bilden und
- sich auf das weitere Leben vorbereiten.

### Säulen der Verbandsarbeit



▶ Jugendbegegnung im Rahmen eines Umweltprojektes mit Jugendlichen aus Polen, Tschechien und Deutschland, 2005.



## Zwischen Konsum und Beteiligung: Jugend engagiert sich

Besser als ihr Ruf: Viele Jugendliche engagieren sich ehrenamtlich. Die meisten schließen sich dazu einem Verein an. Verschiedene Befragungen und Studien kommen zu dem Ergebnis, dass über 50 % aller Jugendlichen in einem oder sogar mehreren gemeinnützigen Organisationen tätig sind. Häufig engagieren sie sich auch kurzfristig in einzelnen Projekten wie für die Umwelt, für die eigene Region oder in der Politik. Sie bilden dabei eine wichtige Säule in unserer Gesellschaft. Fakt ist, dass ohne dieses freiwillige soziale Engagement viele Angebote im Sport, in der Freizeitgestaltung, der offenen Jugendarbeit oder der Hilfe für andere nicht existieren könnten.

### Erfahrungen in der Jugendarbeit

Ich kann die angesprochenen Umfrageergebnisse aus eigener Erfahrung bestätigen. Ich bin selbst über viele Jahre ehrenamtlich tätig. Mit zahlreichen Jugendlichen ging ich in mehr als 15 Jahren ein Stück des Weges gemeinsam. Wir haben einschlägige Erfahrungen gesammelt, uns den Herausforderungen gestellt, vieles erlebt und etliches geschafft.

### Was bedeutet hier „Engagement“?

Mit dem Eintritt z.B. in unseren Jugendverband geht man für eine unbestimmte Zeit auch konkrete Verpflichtungen ein. Man bekennt sich zur Satzung, also zu den Regeln des Vereins, zu dessen Zielen und Werten – möchte jedoch mehr, sich einbringen und beim Erlangen der Ziele mithelfen.

Nach Kennenlernabenden entstand bei uns bald der Wunsch, inhaltlich zu arbeiten und Projekte zur Verbesserung der Jugendarbeit vorzuschlagen. Vorstandsämter und andere Aufgaben wurden verteilt. Uns war klar, dass diese ehrenamtliche Arbeit nicht bezahlt wird. Aber darum ging es uns ja auch gar nicht, sondern darum, dass man viele Erfahrungen sammeln und eine ganze Menge dazulernen kann, vor allem soziale Kompetenzen und fachliche Kenntnisse.

Neben den persönlichen Anreizen gibt es auch gesellschaftliche Anerkennung in Form von Auszeichnungen und Ehrenamtskarten in vielen Vereinen und Städten, mit denen man Vergünstigungen bekommt. Letztlich sind auch die Lust an der Mitarbeit und die erhaltene Anerkennung motivierend.

### Befragungen zur Jugendmitarbeit

Die Ergebnisse unserer erfolgreichen Arbeit: Die Jugendgruppe wuchs, und wir konnten bald regio-

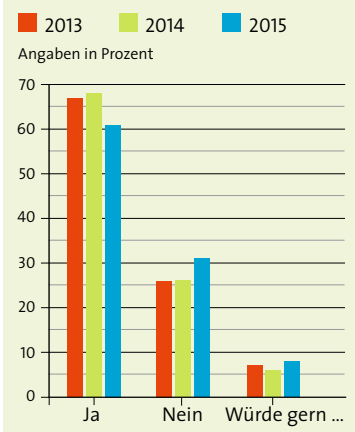
nale Jugendgruppen bilden. Dies veranlasste uns, ein Projekt zu starten, das mehr als unsere persönlichen Erfahrungen erfragen sollte, den „Dialog der Jugend“.

Nun liegt bereits der 8. Dialog vor, an dem 1.048 Jugendliche aus ganz Sachsen teilgenommen haben. Das ist eine solide Basis für die Auswertung unserer Umfrageergebnisse. Das nebenstehende Diagramm zeigt, wie viel Prozent der Jugendlichen in einem Verein aktiv sind, und vergleicht die Angaben aus drei Jahren.

Das Interesse an unserer Befragung war so groß, dass rund 90 Jugendliche in einem Gespräch mit Landtagsabgeordneten aus verschiedenen Fraktionen über die Ergebnisse am 18.2.2015 im Sächsischen Landtag diskutiert haben (s. Bild). Dies traf insbesondere auf die Ergebnisse zu den folgenden Fragen zu:

- „Findest du, dass in Sachsen genug für die Jugend getan wird?“ (2015 antworteten 41% darauf mit „Ja“, „es wird sich bemüht“ 52%);
- „Bist du politisch interessiert?“ (2015 antworteten darauf 43% mit „Ja“, 57% mit „Nein“).

Frage: Bist du in deiner Freizeit in einem Verein tätig?



Die Jugendgruppe im Plenarsaal des Sächsischen Landtages während der Diskussion zum „Dialog der Jugend“.



**FINN SCHWERMER**

### **Sind Parteien heute noch wichtig?**

Wer sich die heutige Parteienlandschaft ansieht, wird feststellen, dass sich die beiden großen Parteien, SPD und CDU inhaltlich stark angenähert haben. Der Schluss, es sei egal, wen man wählt, ist allerdings nicht zulässig. Der Unterschied liegt meistens im Detail. Die Fundamente, aus denen die Parteien entstanden sind, könnten unterschiedlicher nicht sein. Genauso unterschiedlich sind die Menschen, die Mitglieder dieser Parteien sind. In Parteien sollte offen und kontrovers diskutiert werden. Sie sollten auf keinen Fall nur auf Stimmenmaximierung am Wahltag aus sein.

Zwar haben sich immer mehr Menschen von den Parteien entfernt, dies ändert aber nichts an ihrer herausragenden Rolle. Sie stellen das Spitzenpersonal für die wichtigen politischen Ämter und entscheiden über die wichtigsten Fragen – unter anderem auch über die Verteilung der Steuern. Und hier kommen die Unterschiede der Parteien sehr deutlich zum Vorschein. Die eine Partei möchte die Steu-

ern dafür benutzen, die Sozialausgaben zu erhöhen, andere wiederum möchten die Steuern senken, um die Menschen zu entlasten.

Die Entscheidungen der Parteien haben eine große Reichweite und können grundlegende Veränderungen hervorrufen. Zum Beispiel, dass Schwule und Lesben heiraten dürfen, wie viele Flüchtlinge aufgenommen werden und dass Frauen das Gleiche verdienen sollen wie Männer, wenn sie die gleiche Tätigkeit ausüben.

Manche wollen gewisse Dinge durchsetzen – etwa den Mindestlohn oder eine Verringerung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes – und manche wollen dies verhindern. Daher kann es nicht egal sein, wer regiert und wer in der Opposition sitzt. Das Durchsetzen und Streiten für gewisse Werte ist gerade das, was eine Partei auszeichnet. Sie bündelt diese Werte und artikuliert sie in der politischen Diskussion.

Es gibt aber leider auch einige Schwachstellen, die alle Parteien betreffen. So halte ich es für grundsätzlich falsch, wenn Politiker über Jahrzehnte in Parlamenten sitzen.

**FINN**



**KATRIN HOLBE**

### **Sind Jugendliche politikverdrossen?**

Viele Jugendliche haben eine negative Einstellung zur Politik oder zu den Politikern, weil sie etwa durch Skandale und Fehlverhalten abgeschreckt werden – z.B. durch das Einknicken der Politiker vor der Wirtschaft beim TTIP. Oft fehlt auch einfach das Interesse am politischen Geschehen. Man muss den Jugendlichen klar machen, dass die Politik nicht bei großen Wirtschaftsfragen anfängt, sondern auch Einfluss auf die kleinen Dinge hat, wie die Errichtung eines Jugendclubs in der Stadt oder den Eintrittspreis ins Schwimmbad.

Es gibt viele Initiativen extra für Jugendliche, die deren Interesse an Politik erhöhen sollen – etwa „Jugend im Landtag 2012“. Das Projekt findet alle zwei Jahre im Landtag in Schwerin statt und bietet ca. 80 Jugendlichen die Chance, sich in verschiedenen Workshops über bestimmte Themen zu informieren, zu diskutieren und Fragen und Wünsche an Politiker zu formulieren. Im Sommer 2014 waren wichtige Themen Asylpolitik und Extremismus. Es ist auch nicht schwierig, sich in die Politik einzubringen. So kann man z.B. einen Petitionendienst

im Internet abonnieren. Dieser ermöglicht Jugendlichen, sich regelmäßig in die Politik einzumischen und sich Informationen zu beschaffen.

Auf jeden Fall sollte in der Schule mehr über Politik gesprochen werden, um sie für alle offener zu gestalten. Um das politische Interesse von Jugendlichen zu verstärken, wäre auch das Wahlrecht ab 16 auf Bundesebene gut.

Viele denken, dass die Politik „unantastbar“ sei, dass die eigene Stimme bei der Wahl nicht zähle und man eh nichts ändern könne. Doch das ist nicht so. Im Kreis Rostock war es z.B. möglich, mit der Hilfe von engagierten Jugendlichen, Politikern und vielen anderen das Projekt „Jugend im Kreis HRO“ aufzubauen. Nun ist es viel einfacher, Probleme auch innerhalb eines kleineren Kreises zusammenzutragen.

Einige Parteien kommen bei Jugendlichen aber heute nicht mehr so gut an. Das Misstrauen der Jugendlichen in Parteien und Politiker ist groß. Es lässt sich deshalb schwer sagen, ob die Jugendlichen politik- oder eher parteiverdrossen sind.

**KATRIN**



## Makrokosmos: Was wir wissen (und was nicht)

Mit Makrokosmos meint man alles, was über das unmittelbar sinnlich Erfahrbare hinausgeht. Damit wird also alles beschrieben, was vom Menschen nicht mehr ohne technische, gedankliche oder mathematische Hilfsmittel wahrnehmbar ist. Der Makrokosmos ist die „Welt im Großen“ – jenseits unserer Horizonte, jenseits der Erde, kurz: „Das Weltall“. Über uns leuchten nachts die Sterne. Da muss bei jedem denkenden Menschen die Frage entstehen: Was ist das? In früheren Jahrtausenden und Jahrhunderten wurde darüber viel vermutet, behauptet und spekuliert. Heute aber besitzen wir über den Makrokosmos als Ergebnis intensiven Forschens auch viel sicheres Wissen. Darum geht es in diesem Beitrag.

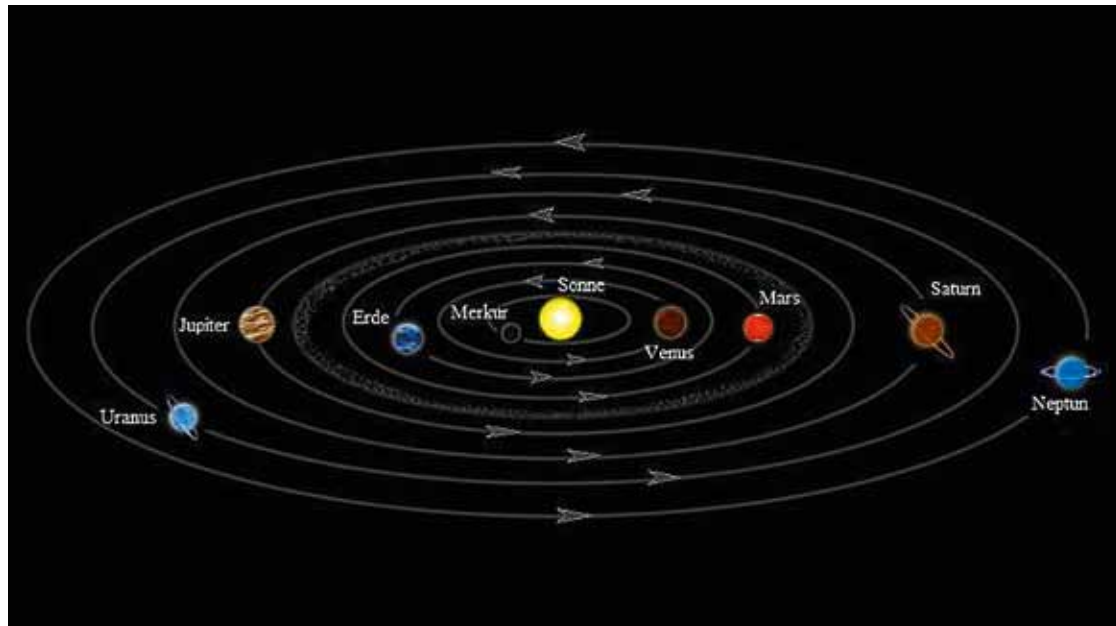
### Heimat Sonnensystem

Unsere Erde ist einer von acht großen, annähernd kugelförmigen Planeten des Sonnensystems. Sie alle bewegen sich auf elliptischen Bahnen, also nicht ganz kreisförmigen, eher eiförmigen Kurven, fast in einer Ebene um die Sonne. Je weiter sie von der Sonne entfernt sind, umso länger benötigen sie für einen vollen Umlauf. Das liegt einerseits daran, dass die Bahngeschwindigkeiten mit zunehmendem Abstand immer geringer werden, andererseits aber auch daran, dass die Umfänge der Bahnen anwachsen. Wir Erdbewohner nennen die Zeit eines vollen Umlaufs der Erde um die Sonne ein Jahr. In dieser Zeit rotiert die Erde rd. 365,25 Mal um ihre eigene Achse. Somit enthält ein Erdjahr rd. 365,25 Tage – genauer: 365,2422 Tage. Der sonnennächste aller Planeten, Merkur, durchläuft seine Bahn in einer viel kürzeren Zeit, der sonnenfernste Planet Neptun benötigt ungleich länger.

Die meisten Planeten verfügen auch über Monde, die sie umrunden. Lediglich Merkur und Venus machen eine Ausnahme. Außer den großen Planeten enthält unser Sonnensystem noch zahllose weitere kleinere Objekte, von denen vor allem die Kleinplaneten (Asteroiden) und Kometen zu nennen sind. Die meisten Asteroiden bewegen sich im Raum zwischen den Bahnen der Planeten Mars und Jupiter. Ihre Zahl wird auf einige Millionen geschätzt. Es handelt sich um unregelmäßig geformte Körper mit Durchmessern zwischen wenigen hundert Metern und einigen hundert Kilometern. Das größte Objekt in diesem Gürtel heißt Ceres (Durchmesser: 975 km) und wurde inzwischen als Zwergplanet eingestuft. Auch Pluto (früher als sonnen-

fernster Planet des Sonnensystems betrachtet) zählt heute zu dieser Gruppe von Objekten. Im äußeren Bereich des Systems befindet sich ein zweiter Asteroidengürtel.

Unter den Asteroiden gibt es auch zahlreiche Objekte, die als „Erdbahnkreuzer“ bezeichnet werden.



► Unser Sonnensystem, wie es ein Betrachter von außen wahrnehmen würde.

Sie können unserem Planeten durchaus gefährlich werden. Man arbeitet deshalb daran, sie bei rechtzeitiger Entdeckung umzulenken, um eine eventuelle verheerende Kollision mit der Erde abzuwenden.

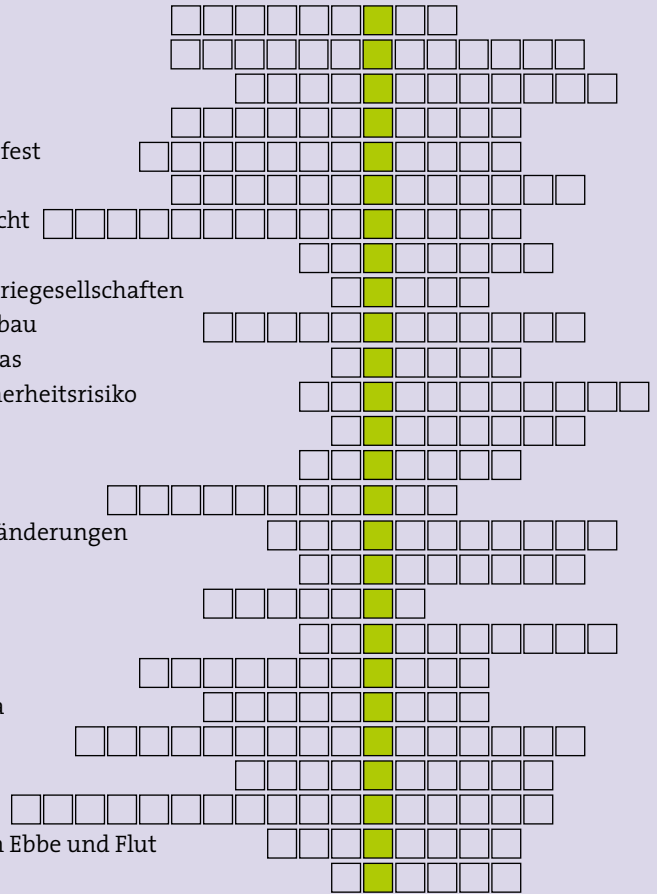
Kometen sind ebenfalls Kleinkörper. Ihre poröse Zusammensetzung aus Gesteinsmaterial und gefrorenen Gasen führt dazu, dass sie in Sonnennähe Staub und Gas freisetzen, sodass der typische Schweif entsteht. Im Unterschied zu den Planeten und Asteroiden kommen bei den Kometen alle möglichen Bahnneigungen vor.



## Finde es heraus!

**1** Das Kreuzworträtsel dreht sich rund um die Themen **Energie und Klima**. Das Lösungswort ist der Titel eines interessanten Buches eines bekannten Meteorologen und Klimaforschers (s. auch S.147).

1. Sind massiv am Schwinden
2. Körper, die Energie besitzen
3. Die Energie der Sonne
4. Prognose des UN-Klimarates
5. Hält die Wärme in der Atmosphäre fest
6. Sein Anstieg wird befürchtet
7. Eigentlich in der Gärtnerei gewünscht
8. Phänomen über den Polregionen
9. Wichtigster Energieträger in Industriegesellschaften
10. Energiesparmaßnahme beim Hausbau
11. Natürlich entstehendes Treibhausgas
12. Alternative Energie mit hohem Sicherheitsrisiko
13. Tropischer Wirbelsturm
14. Stromerzeuger in luftiger Höhe
15. Menschengemacht
16. Natürlicher Verursacher von Klimaänderungen
17. Globales „Wasserförderband“
18. Liegt zwischen zwei Warmzeiten
19. Gashülle der Erde
20. Anders für „erneuerbar“
21. Seine Abholzung bedroht das Klima
22. Energiespar-„HighLight“
23. Energieträger ohne Zukunft
24. Wichtiges Treibhausgas
25. Wasserstandsunterschied zwischen Ebbe und Flut
26. Weltweit



**Hinweise:** Den Wasserverbrauch eures Haushalts findest du in der Wasser- oder der Nebenkostenrechnung. Neuere Boiler zeigen den Wasserverbrauch bereits an.

**2** Der Wasserverbrauch in den einzelnen Regionen der Welt ist sehr unterschiedlich. Während er in ländlichen Regionen afrikanischer Trockengebiete bei nur etwa 20 Litern pro Person und Tag liegt, verbraucht in Deutschland jeder Mensch durchschnittlich 129 Liter und in den USA sogar 295 Liter (Quelle: [www.menschenrechtwasser.de](http://www.menschenrechtwasser.de)). In folgender Weise kannst du deinen eigenen täglichen Wasserverbrauch errechnen:

Verbrauch im Haushalt (m <sup>3</sup> /Jahr)	x 1000 (l) =	Verbrauch im Haushalt (l/Jahr)	: 365 (Tage) =	Verbrauch im Haushalt (l/Tag)	: x (Pers.) =	Verbrauch pro Person und Tag
---	--------------	-----------------------------------	----------------	----------------------------------	---------------	---------------------------------

**Beispielrechnung:**

196 m <sup>3</sup> /Jahr	x 1000 (l) =	196.000 l/Jahr	: 365 (Tage) =	537 l/Tag	: 4 (Pers.) =	134 l/Person + Tag
--------------------------	--------------	----------------	----------------	-----------	---------------	--------------------

**Berechnung deines durchschnittlichen Wasserverbrauchs:**

m <sup>3</sup> /Jahr	x 1000 (l) =	l/Jahr	: 365 (Tage) =	l/Tag	: x (Pers.) =	l/Person + Tag
----------------------	--------------	--------	----------------	-------	---------------	----------------

Auch wenn dein berechneter Tagesverbrauch unter dem durchschnittlichen Verbrauch in Deutschland liegt, solltest du gemeinsam mit deiner Familie überlegen, wo ihr Wasser und damit auch Energie (und nicht zuletzt Kosten) sparen könnt.



## Philosophie: Was ist, kann und soll der Mensch?

Philosophen, die „Freunde der Weisheit“, beschäftigen sich mit Fragen unseres Daseins. Der große deutsche Philosoph IMMANUEL KANT stellte in diesem Sinn vier Grundfragen, die die Einteilung der philosophischen Wissenschaft begründet haben: „Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was darf ich hoffen? Was ist der Mensch?“ Es sind die Kernfragen der Teilbereiche Erkenntnistheorie, Ethik, Religionsphilosophie und Anthropologie, der Kunde vom Menschen. Sie hängen eng miteinander zusammen, sodass sich neue Erkenntnisse gegenseitig beeinflussen. Die Geschichte der Philosophie und ihrer Denker reicht weit zurück und ist breit gefächert.

### Philosophie für Jugendliche

Die Jugendzeit ist die Zeit der ersten Liebe. Es ist die Zeit, in der erste Pläne für das spätere Leben gemacht werden und Entscheidungen getroffen werden müssen: Was soll nach der Schulzeit passieren? Welchen Beruf soll man ergreifen? Gerade in dieser Zeit, in der die Welt für alles offenzustehen scheint, stellen sich Jugendliche Fragen, die sehr gut als grundsätzliche Fragen, als solche mit philosophischem Hintergrund gedeutet werden können.

Seit Langem wissen wir, dass bereits Kinder mit Fragen aller Art – ob an ihre Eltern, ihre Freunde oder später ihre Lehrer – versuchen, die Welt um sich herum zu verstehen und sich in ihr zurechtzufinden. „Warum ...?“ kennen wir doch ebenso gut wie „Darf der das ...?“ oder „Das kann ich aber gar nicht glauben!“ und „Was ist das denn für ein Mensch?“.

In vielen Schulen, sogar an einigen Universitäten gibt es neuerdings sogar „Philosophieren mit Kin-

dern“! War der Philosophieunterricht früher den Oberstufen vorbehalten, wird er jetzt bereits in der Mittelstufe angeboten.

### Erkennbarkeit der Welt: „Welche Farbe hat der Mond?“

Diese interessante Frage stellte der Arzt und Journalist HOIMAR VON DITFURTH (1921–1989) in seinem Aufsatz „Im Anfang war der Wasserstoff“ (1972). Sobald wir mehrere Menschen befragen, werden wir ziemlich sicher verschiedene Antworten erhalten. „Er ist weiß!“, „Nein, gelb“. „Eher bläulich.“ Obwohl wir doch alle den Mond schon zigmal gesehen haben, „wissen“ wir offensichtlich keine präzise Antwort. Das deutet darauf hin, dass mindestens drei Bedingungen unsere Aussagen beeinflussen (siehe Fotos):

1. Nicht jeder sieht eine Sache gleich. Wenn jemand z.B. farbenblind ist, wird das schon klar. Unsere Sinne stellen gewissermaßen Filter dar, die – je nach Art des Filters – unterschiedliche Wahrnehmungen hervorrufen und an unser Gehirn weitermelden, in dem die Sinneswahrnehmungen zu *subjektiven Eindrücken* weiterverarbeitet werden.
2. Nur durch den Versuch einer *Objektivierung von Sinneswahrnehmungen* können wir Definitionen – in diesem Fall von der Farbe des Mondes – vornehmen. Dabei kann sich die Philosophie einiger Hilfswissenschaften bedienen. Es bietet sich z.B. die Physik an, die Farben nach bestimmten Wellenlängen des Lichts „genau“ definieren kann.
3. Frage und Antwort werden durch Sprache vermittelt. Auch hier bedarf es wieder der Festlegung von *Wort- und Satzbedeutungen*, damit wir uns über das, was „Farbe“ meint, einig sind. Erkenntnis wird also erst möglich, wenn be-



## Weltweite Finanzkrise: Wer trägt die Schuld?



Zwischen 1970 und 2007 wurden 124 Bankenkrisen, 326 Währungskrisen und 64 Staatsverschuldungskrisen gezählt. Sie waren jedoch jeweils regional begrenzt.

„**Subprime**“ steht für ein spezielles Segment des Kreditmarktes, hier für Hypothekenkredite zur Eigenheimfinanzierung, die an Schuldner mit schlechter Zahlungsfähigkeit vergeben wurden – also nicht an erstklassige („prime“) Kunden, sondern an problematische („subprime“).

**Krise** bezeichnet allgemein eine problematische, mit einem Wendepunkt verknüpfte Entscheidungssituation. Der Begriff wird in verschiedenen Bereichen (z. B. in der Medizin oder in Bezug auf die Umwelt) spezifisch verwendet.

**Finanzkrisen** sind größere Verwerfungen im Finanzsystem, die vor allem durch einen Rückgang der Vermögenswerte und durch Zahlungsunfähigkeit von Unternehmen der Finanzwirtschaft und anderen Branchen gekennzeichnet sind.

Die im Sommer 2007 begonnene und sich bis heute auswirkende Finanzmarktkrise ist die schwerste seit der Weltwirtschaftskrise 1929. Anders als bei dieser sind die Ursachen aber wesentlich komplexer und die Wirkungen tief greifender. Die Finanz- und Kapitalmärkte sind weltweit viel stärker vernetzt, sie handeln mit immens großen Finanzmassen sowie mit immer komplizierteren Finanzprodukten.

Aber es gibt Forschungsinstitute, Wirtschaftsweisen, Sachverständigenräte. Wäre es nicht möglich gewesen, die Krise frühzeitig vorherzusagen? Hätte sie nicht verhindert werden können? Oder ist die Macht der Banken gar nicht mehr einzuschränken?

### Der Auslöser der Finanzkrise

Die Finanzmärkte sind heute so stark vernetzt, dass sie wie riesige miteinander verbundene Felder aus Dominosteinen aufgestellt sind. Fällt ein Stein, bringt er alle anderen zum Einstürzen.

Diese Gefahr hatte sich für das internationale Finanzsystem im Sommer 2007 herausgebildet. Es war am 9. August, als die Europäische Zentralbank den Geschäftsbanken zusätzliche Guthaben über 95 Mrd. Euro gewährte. Sie reagierte damit auf den Zusammenbruch des Geldhandels zwischen den Banken in der Eurozone, wodurch die Geldversorgung der Wirtschaft nicht mehr gewährleistet war. **Auslöser** dieser Krisensituation war der Verfall der Immobilienpreise vor allem in den USA. Die über lange Zeit kaum veränderten Häuserpreise waren seit der Jahrtausendwende bis 2006 auf mehr als das Doppelte gestiegen. Doch dann fielen sie rapide. Dessen ungeachtet wurden die nahezu wertlos gewordenen Immobilienpapiere neu gebündelt weiterverkauft, ohne dass Sicherheiten, Eigenkapital und Bankenhaftungen ausreichend vorhanden waren – bis die Blase platzte.

### ... und die Folgen

Die Finanzkrise, die mit einer sogenannten „Subprime-Krise“ begann, schlug sich in einer Bankenkrise, einer Wirtschaftskrise und einer Staatsschuldenkrise nieder.

Als die Immobilienblase in den USA, aber auch in Ländern wie Spanien oder Irland platzte, kamen zunächst die *Banken* in starke Bedrängnis. Hohe Verluste und Insolvenzen stellten sich bei Unternehmen der Finanzbranche ein. Der Zusammenbruch der US-amerikanischen Großbank Lehman Brothers im September 2008 offenbarte das enorme Ausmaß. Notverkäufe und Zusammenschlüsse von Banken finden seitdem bis in die Gegenwart statt.

Die Krise erfasste zeitversetzt die *Wirtschaft*: Selbst Großunternehmen meldeten Konkurs an, wie der Autohersteller General Motors oder in Deutschland eine solche Firma wie Karstadt. Wirtschaftsleistungen sanken, der Welthandel schrumpfte, die Arbeitslosigkeit stieg in einigen Ländern dramatisch. In zahlreichen europäischen Ländern schnellte vor allem die *Jugendarbeitslosigkeit* in die Höhe. Sie gilt

